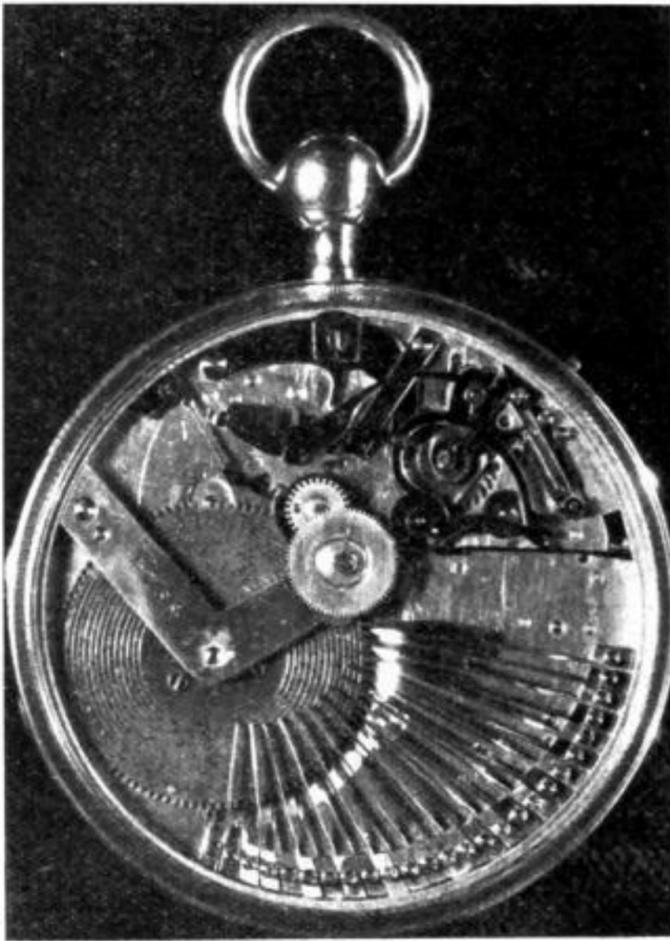


Aus meinem Werkstattbuch

Berufskamerad Max Grundner hat sich ein Werkstattbuch angelegt, in dem er in Text und Bild manche interessante Arbeit festhält. Dieses Buch ist aus seiner engen Verbindung mit dem Werkstisch und aus echter Uhrmacherberufung entstanden. Es hat auch uns viel Freude gemacht, und wir möchten durch unsere heutige Veröffentlichung gerade unsere jungen Berufskameraden zur Anlegung gleicher Bücher anregen. Sie sind nicht nur ein Beweis eigenen Könnens, den der Meister gern mit Unterschrift bestätigen wird, sondern auch eine wertvolle Empfehlung in Werkstatt und Laden.



Die Spielscheibe und die Spielzinken des Werkes mit Viertelrepetition



Der Blick in das alte Repetitionswerk

Im Jahre 1936, als die Arbeitsverhältnisse eine umfangreiche handwerkliche Arbeit an Meisterwerken vergangener Jahrhunderte ohne weiteres erlaubten, wurde mir eine Uhr zur Wiederherstellung anvertraut, wie sie in dieser Ausführung wohl selten außerhalb der Museumssammlungen zu finden sein dürfte.

Eine goldene Taschenuhr mit Viertelrepetition und dem Namen Breguet am wunderbar in Gelb- und Rotgold ziselierten Zifferblatt. Außerdem hatte die Uhr ein Musikwerk, welches vom Minutenrad jede Stunde selbsttätig ausgelöst wird und eine Tanzmelodie der damaligen Zeit spielt. Das Spielwerk hatte nicht wie die bekannten Spieldosen eine Walze (da diese in der Taschenuhr nicht Platz fände), sondern eine durch Federkraft sich drehende Scheibe. Auf dieser Scheibe sind beiderseits die Stahlstifte verteilt, welche beim Umlauf die Stahlzinken zum Schwingen bringen. Die Stahlzinken sind nicht in gerader Reihe, sondern kreisförmig am Rand der Platine angeordnet.

Das Repetierwerk wird durch Druck auf den Bügelknopf aufgezogen und ausgelöst. Als Hemmung wurde bei dieser Uhr bereits der Zylindergang angewendet.

Die Reparatur dieses alten Stückes beanspruchte sehr viel Arbeitszeit. Sämtliche Stahlzinken des Musikwerkes waren mehr oder weniger angerostet, die vielen Schrauben mußten abgeschliffen oder zum Teil ersetzt werden. Das Minutenradtrieb war abgebrochen und mußte repariert werden. Die meiste Geduld erforderte wohl das Ersetzen der Kette vom Repetierwerk, die gänzlich fehlte und für die ich keinerlei Maße über Länge und Stärke hatte.

Schließlich mußte auch noch ein neues Zeigerpaar dem Stil der Uhr entsprechend angefertigt werden.

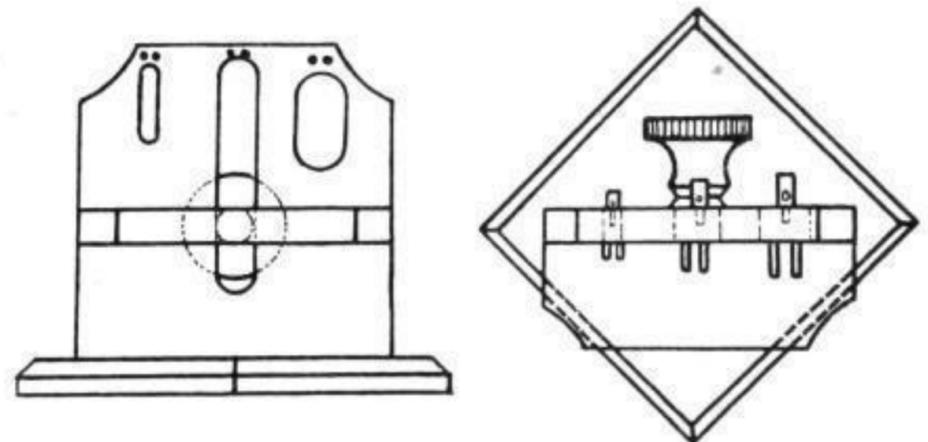
Hatte mich das Instandsetzen dieses schönen Kunstwerkes auch viel Zeit und Mühe gekostet, so freute es mich doch sehr, diese Arbeit ausführen zu können. Sah ich doch wieder, welche wunderbaren Arbeiten unsere alten Meister mit den damals noch recht primitiven Werkzeugen vollbrachten.

Max Grundner,
in Firma L. Zerrmeyer, Linz.

Das Unruhtischchen

Arbeiten an Unruhen von Armbanduhren und Taschenuhren sind bei gewissenhafter Ausführung immer ein heikler Eingriff in die Seele des Zeitmessers. Beim Ersetzen der Unruhwellen, beim Auswuchten des Unruhreifens und besonders bei Regulierarbeiten an feinen Werken müssen wir immer am empfindlichen, oft sehr kleinen aufgeschnittenen Unruhreifen Arbeiten vornehmen.

In Uhrenfabriken sah ich nun ein „Unruhtischchen“, ein Gerät, das auch für den Reparateur sehr, sehr praktisch und auch leicht selbst herzustellen ist.



Es besteht aus einer festen quadratischen Grundplatte, auf der senkrecht in der Diagonale eine Messingplatte steht, die knapp unter der Oberkante (etwa Unruhreifenstärke) drei Stifte trägt mit je einer kleinen senkrechten Bohrung. Die Unruh wird nun auf einen dieser Stifte gehängt, das Körnerende einer Regulierschraube kommt in das Loch. So läßt sich jede Schraube leicht und sicher zum Kürzen oder